



VORWORT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Mit unseren Trainingsheften möchten wir Sie dabei unterstützen, die Gehversuche Ihrer Schüler/-innen auf dem Weg zur Schrift kompetent und erfolgreich zu begleiten. Der Erfolg unserer Didaktik beruht maßgeblich darauf, dass wir versuchen, die Schüler/-innen möglichst ernst zu nehmen, d.h. sie anzuregen, ihren Verstand zu gebrauchen. Natürlich sind Üben und Auswendiglernen unverzichtbar; erst aber das Verstehen und Durchschauen der wichtigsten Prinzipien ermöglicht den souveränen Umgang mit der eigenen Sprache. Es ist deshalb bereits viel gewonnen, wenn es Ihnen gelingt, im Gespräch mit den Schüler/-innen die einzelnen Abschnitte samt den jeweiligen orthographischen Prinzipien gemeinsam zu erarbeiten. Wichtig wäre also, den verbreiteten Hang der Schüler/-innen zum möglichst raschen „Abarbeiten“ der einzelnen Aufgaben und Arbeitsblätter zu durchbrechen. Sie sollen tunlichst verstehen und ein Gespür dafür bekommen (wollen), worum es beim betreffenden Lernschritt geht, anstatt ihn lediglich abzuhaken.

Übrigens ist es letztlich auch sehr viel effektiver, die durchaus überschaubaren Grundregeln zu studieren und sie sich samt den unvermeidlichen Ausnahmen zu Gemüte zu führen, als begriffslos Tausende von Wörtern pauken zu müssen. Ein selbstständiges Nutzen von Sprache oder gar das kreative Spielen mit ihr lässt sich jedenfalls nicht über das Ausreizen von Gedächtnisleistungen und Merkfähigkeiten erzwingen. Und die meisten Schüler/-innen würden dabei wieder einmal durcheinander kommen und letztlich auf der Strecke bleiben, sind sich doch die Schriftbilder viel zu ähnlich und erscheinen willkürlich, wenn ihr Sinn nicht gewusst wird: Zimmer, Zimer, Zihmer oder Ziehmer? Wohnung, Wonung, Woonung oder Wonnung? Umgekehrt lassen sich dann aber selbst ungekannte Wörter erschließen und konstruieren.

Wir wünschen nun Ihnen, Ihren Schülern und Kindern viel Freude und Erfolg!

Ihr Genial! Deutsch - Team

KLEINE REGELKUNDE

Die Dehnung

Die Grundregel

Jedes deutsche Wort hat **einen Betonungsgipfel**. Das kann ein Selbstlaut (a, e, i, o, o, u) oder ein Umlaut (ä, ö, ü) oder ein Zwiellaut (au, äu, eu, ei, ai) sein.

Dieser Betonungsgipfel wird entweder **kurz** oder **lang** gesprochen.

Wird er **lang** gesprochen, gibt es dafür verschiedene „Längezeichen“:

1. Ein Mitlaut nach dem langen betonten Selbstlaut:

Hose

2. Das **Dehnungs-h** vor l, m, n oder r:

Zahn

3. Die **Doppelvokale** aa, ee, oo:

Boot

4. Der lange i-Laut: i, ie, ih, ieh:

Tiger, spielen, ihr, er sieht

Keines dieser Längezeichen kann man hören! Man hört nur, dass der **betonte Selbstlaut lang** ist. Welches Längezeichen in welchem Wort steht, muss man lernen.

Zu 1.

Das einfachste Längezeichen ist der **eine Mitlaut** hinter dem langen betonten Selbstlaut. Solche Wörter kommen ziemlich häufig vor:

lösen, Rôse, Nâse, Tâfel, Wâgen, Wût, sâgen, frâgen

Zu 2.

Das stumme **Dehnungs-h** kommt ebenfalls häufig vor. Es steht aber nur dann, wenn du nach dem langen betonten Selbstlaut ein **l, m, n** oder **r** hörst. Merke dir also:

Das Dehnungs-h steht nur,
wenn du nach einem **langen** betonten Selbstlaut ein
l, m, n oder **r** hörst.

Beispiele:

die **Sohle**, der **Lehm**, der **Zahn**, das **Ohr**

ABER:

Diese Regel ist eine „Kann“-Regel. Das bedeutet, dass das Dehnungs-h vor **l, m, n** oder **r** stehen „kann“. Es **muss** aber **nicht**.

Übrigens:

Die Buchstaben **l, m, n** und **r** kannst du dir leichter merken, wenn du sie als Anfangsbuchstaben für einen ganzen Satz nimmst, zum Beispiel:

Lass mich nicht radieren.

Wortverwandte:

Wenn in der Grundform ein Dehnungs-h steht, musst du es auch in verwandten Formen schreiben, zum Beispiel:

wohnen: er wohnte, sie hat gewohnt, die Wohnung

Es gibt nun zwei Möglichkeiten, sich die Wörter mit Dehnungs-h zu merken:

- a) Du legst in einem Heft oder auf einem Stück bunter Pappe vier Spalten an. Jedes Wort mit „h“, das dir begegnet, schreibst du hinein und merkst es dir gut:

hl	hm	hn	hr
Zahl	Lehm	zehn	Ohr
Fohlen	lahm	dehnen	Rohr

- b) Du lernst die Regeln und die Ausnahmen zum Dehnungs-h. Die Grundregel kennst du schon:

Das Dehnungs-h steht nur,
wenn du nach einem **langen** betonten Selbstlaut ein
l, m, n oder **r** hörst.

Die Ausnahmen:

Das Dehnungs-h steht NICHT bei Wörtern, die mit **qu** oder **t** oder **sch** anfangen. Denke dir als Eselsbrücke ein „a“ dazwischen, dann ergibt sich das Wort „Qu-a-t-sch“.

Beispiele:

qu: quer, quälen, Qual
t: tönen, Tür, Tal
sch: schwer, Schal, Schere

Das Dehnungs-h steht NICHT bei Wörtern, die mit **zwei** oder mehr Mitlauten **anfangen**:

Beispiele:

sp: sparen, spülen
gr: grün
kr: Kran, kramen
st: stören, Star

Merke hier aber die Ausnahmen von den Ausnahmen:

Stuhl, stehlen, stöhnen, strahlen

... und ihre Ableitungen

Das Dehnungs-h steht NICHT bei folgenden Merkwörtern, die du auswendig lernen musst:

Ameise	hören	malen
Bär	Honig	Monat
Dame	komisch	Name
holen	König	wenig